

Grundwissen basierend auf dem Schullehrplan 2008
für den Allgemeinbildenden Unterricht

Inhalt

- 3** Persönlichkeit und Lehrbeginn
- 9** Geld und Konsum
- 15** Gemeinschaft und Staat
- 21** Risiko und Verantwortung
- 27** Schweiz und Welt
- 31** Beziehung und Zusammenleben
- 35** Arbeit und Markt
- 41** Lehrabschluss und Zukunft

Grundwissen

© Projektteam Schullehrplan 2008
Projektleiter Urs Gubler
Kernteam GBS und BZGS St.Gallen:
Franz Fäs, Roman Hoegger, Barbara Köppel,
Roland Schmid in Zusammenarbeit mit
GBS St.Gallen
BZGS St.Gallen
BZR Rorschach-Rheintal
BWZ Toggenburg
BZ Wil-Uzwil
Konditorenfachschule St.Gallen
Bénédict-Schule St.Gallen
Medizinische Berufsfachschule,
Klubschule Migros St.Gallen
MPA Berufs- und Handelsschule Buchs
KBZ St.Gallen

5. korrigierte Auflage 2014

Die vollständige Auflistung ist
für die 4-jährige Grundbildung.
Die Themen für die 3-jährige
Grundbildung sind hier fertig.

Hinweis:
Aus Gründen der einfache-
ren Lesbarkeit wird auf die
geschlechtliche Differenzierung,
z.B. Lehrerinnen und Lehrer ver-
zichtet. Wenn möglich werden
geschlechtsneutrale Begriffe wie
Lernende und Lehrpersonen ver-
wendet.

Persönlichkeit und Lehrbeginn

Sie können ... / Sie kennen ...

- 1 die Bedeutung des Begriffs Identität.
- 2 die Bedeutung des Begriffs Sozialisation.
- 3 die Bedeutung des Begriffs Ethik.
- 4 fünf Grundrechte aus der BV nennen, die ethische Werthaltungen wiedergeben.
- 5 den Begriff Moral definieren.
- 6 den Unterschied zwischen öffentlichem und privatem Recht.
- 7 drei wichtige Rechtsgrundsätze nennen.
- 8 die fünf Teile des ZGB aufzählen.
- 9 die vollständigen Begriffe zu den Kürzeln der folgenden Rechtserlasse BV, OR, ZGB, StGB, ArG, SVG, BetmG, BBG, BBV, KKG notieren.
- 10 die Begriffe Rechtsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Volljährigkeit, beschränkte Handlungsunfähigkeit und Handlungsfähigkeit erklären.
- 11 die gesetzlichen Grundlagen für die Berufsbildung aufzählen.
- 12 Rechte und Pflichten des Lernenden und des Berufsbildners nennen.
- 13 vier Strafen des Jugendstrafrechts nennen.

Sie können... / Sie kennen...

1 die Bedeutung des Begriffs Identität.

Identität kennzeichnet das Wesen eines Menschen mit möglichen Fragestellungen wie:

- Wer bin ich?
- Wo gehöre ich dazu?
- Wo grenze ich mich ab?
- Wie sehen mich die anderen?

2 die Bedeutung des Begriffs Sozialisation.

Die Sozialisation ist die Anpassung an gesellschaftliche Denk- und Gefühlsmuster durch Verinnerlichung von sozialen Normen.

3 die Bedeutung des Begriffs Ethik.

Die Ethik ist die Lehre vom sittlichen Wollen und Handeln des Menschen in verschiedenen Lebenssituationen.

4 fünf wichtige Grundrechte aus der BV nennen, die ethische Werthaltungen wiedergeben.

- Menschenwürde (BV 7)
- Rechtsgleichheit (BV 8)
- Recht auf Leben und persönliche Freiheit (BV 10)
- Glaubens- und Gewissensfreiheit (BV 15)
- Meinungs- und Informationsfreiheit (BV 16)

5 den Begriff Moral definieren.

Alle Werte und Normen, die das zwischenmenschliche Verhalten in einer Gesellschaft bestimmen, bezeichnet man als Moral.

Sie können ... / Sie kennen ...

**6 den Unterschied zwischen öffentlichem und
privatem Recht.**

Öffentliches Recht

regelt die Beziehungen der Personen zur
Staatsgewalt.

Beispiele: Bundesverfassung (BV), Strafgesetzbuch
(StGB), Straßenverkehrsgesetz (SVG), Steuerrecht.

Privates Recht

regelt die Beziehungen zwischen gleich geordneten
Personen.

Beispiele: Zivilgesetzbuch (ZGB), Obligationenrecht
(OR), Konsumkreditgesetz (KKG), Partnerschafts-
gesetz (PartG).

7 drei wichtige Rechtsgrundsätze nennen.

Treu und Glauben (ZGB 2)

Es wird erwartet, dass jeder nach bestem Wissen
und Gewissen handelt.

Beweislast (ZGB 8)

Derjenige, der aus einer behaupteten Tatsache Rech-
te ableiten möchte, muss dies beweisen.

Rechtsgleichheit (BV 8)

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

8 die fünf Teile des ZGB aufzählen.

Personenrecht, Familienrecht, Erbrecht, Sachenrecht,
Obligationenrecht.

Sie können... / Sie kennen...

-
- 9 die vollständigen Begriffe zu den Kürzeln der folgenden Rechtserlasse BV, OR, ZGB, StGB, ArG, SVG, BetmG, BBG, BBV, KKG notieren.**

BV	Bundesverfassung
OR	Obligationenrecht
ZGB	Zivilgesetzbuch
StGB	Strafgesetzbuch
ArG	Arbeitsgesetz
SVG	Strassenverkehrsgesetz
BetmG	Betäubungsmittelgesetz
BBG	Berufsbildungsgesetz
BBV	Berufsbildungsverordnung
KKG	Konsumkreditgesetz

-
- 10 die Begriffe Rechtsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Volljährigkeit, beschränkte Handlungsunfähigkeit und Handlungsfähigkeit erklären.**

Rechtsfähigkeit (ZGB 11)

Fähigkeit, Rechte und Pflichten zu haben; alle Menschen sind rechtsfähig.

Urteilsfähigkeit (ZGB 16)

Fähigkeit, die Folgen der eigenen Handlungen abschätzen zu können.

Volljährigkeit (ZGB 14)

Mit vollendetem 18. Altersjahr wird man volljährig.

beschränkte Handlungsunfähigkeit (ZGB 19)

Personen, die urteilsfähig, jedoch noch nicht volljährig sind, sind beschränkt handlungsunfähig.

Handlungsfähigkeit (ZGB 12/13)

Fähigkeit, durch seine eigenen Handlungen Rechte und Pflichten zu begründen.

Voraussetzung: Urteilsfähigkeit und Volljährigkeit.

-
- 11 die gesetzlichen Grundlagen für die Berufsbildung aufzählen.**

Berufsbildungsgesetz (BBG), Berufsbildungsverordnung (BBV), Obligationenrecht (OR), Arbeitsgesetz (ArG).

Sie können ... / Sie kennen ...

12 Rechte und Pflichten des Lernenden und des Berufsbildners nennen.

wichtige Pflichten des Lernenden (Lehrling)	wichtige Pflichten des Berufsbildners (Lehrmeister)
<ul style="list-style-type: none">– alles tun, um das Lehrziel zu erreichen– Anordnungen des Berufsbildners befolgen– Unterricht in der Berufsfachschule regelmässig besuchen– an Berufsfachkursen und am Qualifikationsverfahren teilnehmen	<ul style="list-style-type: none">– muss den Lernenden für einen bestimmten Beruf fachgemäss ausbilden– den vereinbarten Lohn bezahlen– am Ende der Lehre ein Lehrzeugnis ausstellen

13 vier Strafen des Jugendstrafrechts nennen.

- Verweis
- Persönliche Leistung
- Busse
- Freiheitsentzug

Geld und Konsum

Sie können... /Sie kennen...

- 1 Grundbedürfnis, Wahlbedürfnis, Individualbedürfnis und Kollektivbedürfnis voneinander unterscheiden.
- 2 fünf aktuelle Öko-Labels erkennen.
- 3 die Entstehung eines Vertrages erklären.
- 4 vier Vertragsformen nennen.
- 5 drei Vertragsarten mit Rücktrittsrecht nennen.
- 6 das Vorgehen bei Lieferverzug und die rechtlichen Möglichkeiten bei Zahlungsverzug aufzählen.
- 7 drei Forderungsmöglichkeiten, die ein Käufer hat, wenn mangelhafte Ware zugestellt wird, aufzählen.
- 8 für Debit- und Kreditkarten die Unterschiede bezüglich Einsatzmöglichkeiten und Funktionsweise erklären.
- 9 je einen Vor- und Nachteil des Barkaufs, Kreditkaufs und Leasings aufzählen.
- 10 drei wesentliche Schutzbestimmungen des KKG.
- 11 den einfachen Wirtschaftskreislauf aufzeichnen.
- 12 die Auswirkung von Veränderungen von Angebot und Nachfrage auf den Preis erklären.
- 13 die Begriffe BIP und Volkseinkommen definieren.
- 14 drei Möglichkeiten nennen, wie eine Person auf eine Betreibung reagieren kann.

3

Persönlichkeit und Lehrbeginn

Geld und Konsum

Gemeinschaft und Staat

Risiko und Verantwortung

Schweiz und Welt

Beziehung und Zusammenleben

Arbeit und Markt

Lehrabschluss und Zukunft

Sie können... / Sie kennen...

1 Grundbedürfnis, Wahlbedürfnis, Individualbedürfnis und Kollektivbedürfnis voneinander unterscheiden.

aus der Sicht des Einzelnen	
Grund bedürfnisse	Wahl bedürfnisse
<ul style="list-style-type: none"> • sich ernähren • sich kleiden • wohnen 	
aus der Sicht der Volkswirtschaft	
Individual bedürfnisse	Kollektiv bedürfnisse
Beispiele:	Beispiel:
<ul style="list-style-type: none"> • Auto fahren • wohnen • sich ernähren • sich medizinisch versorgen lassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Strassenbau • Städteplanung, Städtebau • Abfallentsorgung, Kanalisation • Spitäler bauen

2 fünf aktuelle Öko-Labels erkennen.



Label für kontrollierte biologische Produktion von landwirtschaftlichen und verarbeiteten Produkten in der Schweiz



Die Integrierte Produktion garantiert eine umwelt- und tiergerechte Bewirtschaftung und qualitativ hochstehende Produkte nach kontrollierten Richtlinien der IP-SUISSE



Gütesiegel für fairen Handel gemäss den internationalen Standards des fairen Handels (FLO)



Zertifikat für nachhaltig bewirtschaftete Wälder



Fisch und Meeresfrüchte aus zertifiziert nachhaltiger Fischerei

Sie können ... / Sie kennen ...



Obligatorische Deklaration des Energieverbrauchs.

3 die Entstehung eines Vertrages erklären.

gegenseitige übereinstimmende Willensäußerung der handlungsfähigen Parteien

4 vier Vertragsformen nennen.

formloser / formfreier Vertrag (keine Formvorschrift, also auch mündlich gültig)

einfache Schriftlichkeit (schriftlicher Vertragsinhalt, eigenhändige Unterschrift der Verpflichteten)

qualifizierte Schriftlichkeit (Unterschrift und vorgeschriebene Vertragsinhalte eigenhändig)

öffentliche Beurkundung (eine Urkundsperson beglaubigt den Vertrag)

Sie können... / Sie kennen...

5 drei Vertragsarten mit Rücktrittsrecht nennen.

Haustürkauf (OR 40e)

Konsumkreditvertrag (KKG 16)

Leasingvertrag (KKG 16)

6 das Vorgehen bei Lieferverzug und die rechtlichen Möglichkeiten bei Zahlungsverzug aufzählen.

Lieferverzug

Liefermahnung, Ersatzforderung, Schadenersatz, Rücktritt vom Vertrag

Zahlungsverzug

Mahnung, Verzugszins, Betreibung

7 drei Forderungsmöglichkeiten, die ein Käufer hat, wenn mangelhafte Ware zugestellt wird, aufzählen.

Wer Ware, die bestellt wurde, in mangelhaftem Zustand zugestellt erhält, hat nach OR folgende Möglichkeiten:

Wandelung Rücktritt vom Vertrag

Minderung Preisermässigung

Ersatzleistung Ersatz der Ware

8 für Debit- und Kreditkarten die Unterschiede bezüglich Einsatzmöglichkeiten und Funktionsweise erklären.

Debitkarte	Kreditkarte
<ul style="list-style-type: none"> – Bargeldbezüge an Geldautomaten; – bargeldloses Bezahlen durch Eingabe eines PIN-Codes – Bezüge werden laufend dem eigenen Konto belastet. 	<ul style="list-style-type: none"> – bargeldloses Zahlungsmittel, z.B. in Hotels, Restaurants, Ladengeschäften, Bargeldbezug am Bancomat – Kreditkartenorganisation stellt Karteninhabern monatlich für sämtliche Bezüge eine Rechnung.

Sie können ... / Sie kennen ...

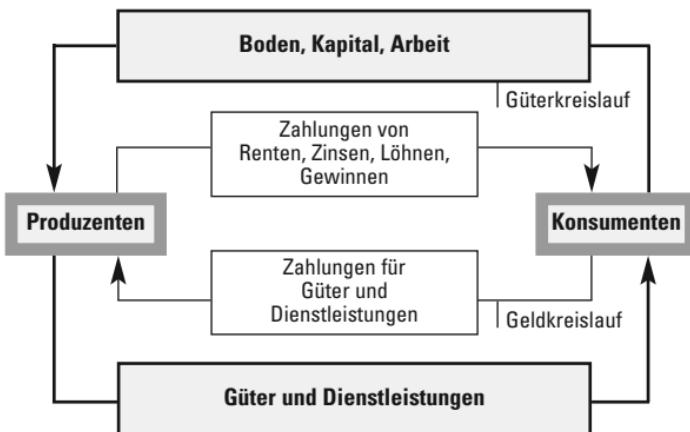
9 je einen Vor- und Nachteil des Barkaufs, Kreditkaufs und des Leasings aufzählen.

	Vorteil	Nachteil
Barkauf	besserer Überblick über Ausgaben	fehlende Liquidität
Kreditkauf	sofort Eigentümer	kein Barzahlungsrabatt
Leasing	Besitz ohne zu investieren	teurer als Barkauf

10 drei wesentliche Schutzbestimmungen des KKG.

- Kreditfähigkeitsprüfung durch Kreditgeberin
- Höchstzinssatz (zurzeit max. 15%)
- Rücktrittsrecht innert 7 Tagen nach Erhalt der Vertragskopie

11 den einfachen Wirtschaftskreislauf aufzeichnen.



Sie können... / Sie kennen...

12 die Auswirkung von Veränderungen von Angebot und Nachfrage auf den Preis erklären.

Nachfrage	Angebot	Preis
sinkend	gleichbleibend	→ sinkend
steigend	gleichbleibend	→ steigend
gleichbleibend	sinkend	→ steigend
gleichbleibend	steigend	→ sinkend

13 die Begriffe BIP und Volkseinkommen definieren.

BIP: die Summe aller während eines Jahres in einem Land hergestellten Güter und Dienstleistungen.

Volkseinkommen: die Summe aller während eines Jahres an die Einwohner und Einwohnerinnen eines Landes fliessenden Löhne, Renten, Zinsen und Gewinne.

14 drei Möglichkeiten nennen, wie eine Person auf eine Betreibung reagieren kann.

- Forderung bezahlen
- nicht reagieren
- Rechtsvorschlag erheben

Gemeinschaft und Staat

Sie können ...

- 1 den Begriff «Staat» und die drei Gewalten definieren.
- 2 den Zweck der Gewaltenteilung erklären.
- 3 die drei Gewalten auf Bundesebene nennen.
- 4 den Begriff Demokratie erklären.
- 5 Ziel, Sammelfrist und Anzahl Unterschriften für ein fakultatives Referendum auf Bundesebene nennen.
- 6 Ziel, Sammelfrist und Anzahl Unterschriften für eine Initiative auf Bundesebene nennen.
- 7 die Begriffe Stimm- und Wahlrecht unterscheiden.
- 8 die Zusammensetzung des National- und Ständerates erklären.
- 9 den Begriff Konkordanzdemokratie erklären.
- 10 ausgewählte Eckdaten der heutigen CH nennen.
- 11 drei Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme am politischen Leben nennen.
- 12 die Namen der aktuellen Bundesräte und deren Parteizugehörigkeit nennen.
- 13 drei Aufgaben der Massenmedien in der Demokratie nennen.
- 14 vier Merkmale der BV aufzählen.
- 15 den Begriff Konkurrenzdemokratie erklären.
- 16 unterscheiden zwischen Verfassung – Gesetz – Verordnung – Reglement.

3

Persönlichkeit und Lehrbeginn

Geld und Konsum

Gemeinschaft und Staat

Risiko und Verantwortung

Schweiz und Welt

Beziehung und Zusammenleben

Arbeit und Markt

Lehrabschluss und Zukunft

Sie können...

1 den Begriff «Staat» und die drei Gewalten definieren.

Ein Volk schliesst sich innerhalb eines bestimmten Gebietes (Land, Territorium) zusammen und

■ stellt Regeln für das Zusammenleben auf:
Gesetzgebung (Legislative)

■ vollstreckt diese:
Ausführung (Exekutive)

■ ahndet Zu widerhandlungen:
Rechtsprechung (Judikative)

2 den Zweck der Gewaltenteilung erklären.

Die Gewaltenteilung hat den Zweck, die Macht im Staat auf drei voneinander unabhängige Organe aufzuteilen.

3 die drei Gewalten auf Bundesebene nennen.

Parlament (Legislative) = National- und Ständerat

Regierung (Exekutive) = Bundesrat

Gerichte (Judikative) = Bundesgericht

4 den Begriff Demokratie erklären.

Volksherrschaft

Das Volk ist oberster Entscheidungsträger.

5 Ziel, Sammelfrist und Anzahl Unterschriften für ein fakultatives Referendum auf Bundesebene nennen.

Fakultatives Referendum

Ziel	Über ein vom Parlament beschlossenes Gesetz eine Volksabstimmung verlangen
Sammelfrist	100 Tage
Anzahl Unterschriften	50000

Sie können ...

6 Ziel, Sammelfrist und Anzahl Unterschriften für eine Initiative auf Bundesebene nennen.

Initiative

Ziel	Eine Änderung oder Ergänzung der BV anregen bzw. verlangen
Sammelfrist	18 Monate
Anzahl Unterschriften	100 000

7 die Begriffe Stimm- und Wahlrecht unterscheiden.

Stimmrecht	Wahlrecht
Der/die Stimmberechtigte hat das Recht, über Sachfragen abzustimmen.	umfasst das Recht, Behördenmitglieder zu wählen (aktiv) und selbst gewählt zu werden (passiv).

8 die Zusammensetzung des National- und Ständerates erklären.

Nationalrat 200 Sitze	Ständerat 46 Sitze
Die Sitze werden auf die Kantone im Verhältnis zur Wohnbevölkerung verteilt	20 Kantone stellen je 2 Mitglieder, 6 Halbkantone je 1 Mitglied.

9 den Begriff Konkordanzdemokratie erklären.

Konkordanzdemokratie

Alle massgeblichen Parteien sind in der Regierung vertreten. Diese politischen Kräfte können sehr unterschiedlich sein und müssen daher versuchen, sich von Fall zu Fall zu einigen und so Lösungen zu finden, die von allen mitgetragen werden können. Diese Form des Regierens bringt Stabilität.

Sie können...

10 ausgewählte Eckdaten der heutigen Schweiz nennen.

Gründung:	1848 Bundesstaat 1. Verfassung	
Kantone:	26 (20 Kantone, 6 Halbkantone)	
Fläche:	41 285 km ²	aktuelle Daten eintragen
Einwohner:	8 000 000 davon 21,5% Ausländer	
Sprachen:	Deutsch 64% Französisch 20% Italienisch 6.5% Rätoromanisch 0.5% andere Sprachen 9%	
Religionen:	Christen 77% Muslime 4% Übrige 19%	

Stand 2012

11 drei Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme am politischen Leben nennen.

Die drei Rechte wahrnehmen:

1. Stimmrecht (über eine Sache abstimmen)
2. aktives Wahlrecht (Personen wählen)
3. passives Wahlrecht (selber gewählt werden)

12 die Namen der aktuellen Bundesräte und deren Parteizugehörigkeit nennen.

Name	Partei
1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	

Sie können ...

13 drei Aufgaben der Massenmedien in der Demokratie nennen.

1. Information
2. Mitwirkung an der Meinungsbildung
3. Kontrolle und Kritik

14 vier Merkmale der BV aufzählen.

Vier Merkmale der BV:

1. Sie ist die Basis für alle Gesetzesbücher.
2. Sie bestimmt die Träger der Macht und deren Verhältnis zueinander.
3. Sie sorgt für die Ausbalancierung der Gewalten.
4. Sie ist das Grundinstrument, um Macht an Recht zu binden.

15 den Begriff Konkurrenzdemokratie erklären.

Konkurrenzdemokratie

Eine Partei allein oder mehrere Parteien zusammen (dann spricht man von einer Koalition) verfügen im Parlament meistens über die Mehrheit und können somit die Regierung stellen, z.B. Deutschland.

Sie können...

16 unterscheiden zwischen Verfassung – Gesetz – Verordnung – Reglement.**Verfassung**

Grundgesetz eines Staates, welches die Grundordnung, wie der Staat aufgebaut ist, sowie die Grundregeln des Zusammenlebens enthält.

Die Verfassung bildet auch die Grundlage für die Schaffung von Gesetzen.

Gesetz

Vom Parlament erlassene nähere Ausführung zu einer Verfassungsbestimmung. Das Gesetz enthält Rechte und Pflichten, Gebote und Verbote.

Verordnung

Verordnungen sind untergeordnete Erlasses, die Recht setzen und die nicht dem Referendum unterliegen. Sie bedürfen einer gesetzlichen Grundlage.

Reglement

Von der Regierung erlassene Einzelbestimmungen, die sich an den in der Verordnung festgelegten Rahmen halten müssen. Das Reglement präzisiert Verordnungsartikel.

Risiko und Verantwortung

Sie können...

- 1 das Solidaritätsprinzip erklären.
- 2 das Dreisäulenprinzip mit einem Schema erklären.
- 3 vier wichtige Leistungen, die durch die Grundversicherung der Krankenkasse nach KVG gedeckt sind, aufzählen.
- 4 drei Möglichkeiten, die eine Prämienreduktion bei der Krankenkasse bewirken, nennen.
- 5 zwei wichtige Leistungen der Unfallversicherung nennen.
- 6 den Begriff Haftung erklären.
- 7 das Bonus-Malus-System erklären.
- 8 den Begriff Regress erklären.
- 9 die folgenden Abkürzungen aus dem Versicherungswesen benennen: ALV/BU/NBU/AHV/BVG/EO/IV/KVG.
- 10 fünf erneuerbare Energiequellen nennen.
- 11 mittels einer Skizze die Entstehung des Treibhauseffekts erklären.
- 12 die Begriffe Kausal- und Verschuldenshaftung unterscheiden.
- 13 vier mögliche Ursachen für die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen aufzählen.
- 14 die demographische Entwicklung in der Schweiz beschreiben.
- 15 zwischen Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren unterscheiden.

3

Persönlichkeit und Lehrbeginn

Geld und Konsum

Gemeinschaft und Staat

Risiko und Verantwortung

Schweiz und Welt

Beziehung und Zusammenleben

Arbeit und Markt

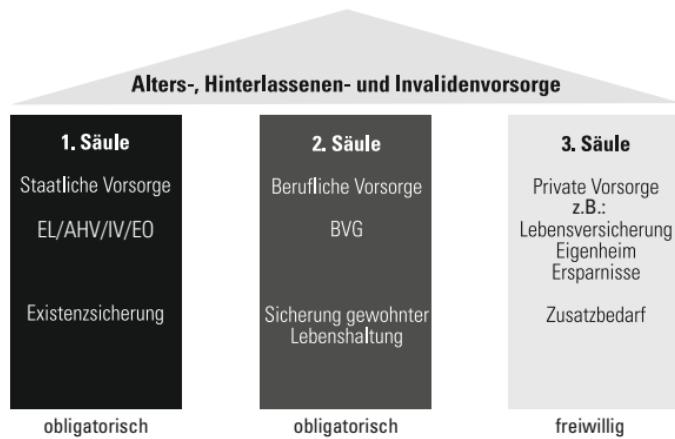
Lehrabschluss und Zukunft

Sie können...

1 das Solidaritätsprinzip erklären.

Jedes Mitglied einer Gemeinschaft steht für die anderen Mitglieder ein und umgekehrt.
 «Einer für alle, alle für einen.»

2 das Dreisäulenprinzip mit einem Schema erklären.



3 vier wichtige Leistungen, die durch die Grundversicherung der Krankenkasse nach KVG gedeckt sind, aufzählen.

- Behandlungen bei einem Arzt und Notfallbehandlung im Ausland
- Spitalaufenthalt und Behandlung in der allgemeinen Abteilung
- Beiträge an ärztlich verschriebene Pflege zu Hause (Spitex) oder im Pflegeheim
- Sämtliche Medikamente, die vom Arzt verschrieben wurden und in der «Spezialitätenliste» aufgeführt sind

4 drei Möglichkeiten, die eine Prämienreduktion bei der Krankenkasse bewirken, nennen.

- Wahl einer höheren Franchise
- Einschränkung der Arzt- und Spitalwahl (HMO-Praxis, Hausarzt-Modell)
- Familien und Einzelpersonen mit kleinem Einkommen können beim Kanton eine Prämienverbilligung beantragen.

Sie können ...

5 zwei wichtige Leistungen der Unfallversicherung nennen.

- Heilbehandlungskosten und Hilfsmittel: Arzt-, Arznei- und Spitälerkosten
- Taggeld oder Lohnausfallentschädigung

6 den Begriff Haftung erklären.

Man muss für den Schaden einstehen, den man einem Dritten zugefügt hat.

7 das Bonus-Malus-System erklären.

Bonus	Malus
Versicherte ohne Schadenereignis werden von der Versicherung mit einer Prämienreduktion belohnt	Wer jedoch eine Leistung der Versicherung beansprucht, muss in der Folge höhere Prämien bezahlen

8 den Begriff Regress erklären.

Liegt bei einem Schadenfall grobe Fahrlässigkeit vor, kann die Versicherung einen Teil der Versicherungsleistung auf den Versicherten abwälzen.

9 die folgenden Abkürzungen aus dem Versicherungswesen benennen:

ALV / BU / NBU / AHV / BVG / EO / IV / KVG

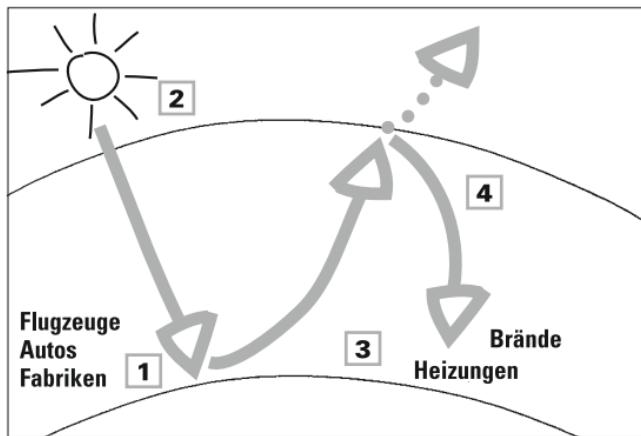
- ALV** Arbeitslosenversicherung
BU Berufsunfallversicherung
NBU Nichtberufsunfallversicherung
AHV Alters- und Hinterlassenen-Versicherung
BVG Berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge
EO Erwerbsersatzordnung
IV Invalidenversicherung
KVG Krankenversicherungsgesetz

Sie können...

10 fünf erneuerbare Energiequellen nennen.

Sonnenenergie, Biomasse, Wasserkraft, Erdwärme, Windenergie

11 mittels einer Skizze die Entstehung des Treibhaus- effekts erklären.



- 1** Durch Verbrennung fossiler Brennstoffe setzt der Mensch grosse Mengen CO₂ frei.
- 2** Kurzwellige Sonnenstrahlen durchdringen die Atmosphäre.
- 3** Die Erdoberfläche absorbiert den grössten Teil der Strahlung und erwärmt sich.
- 4** Die Wärmestrahlung wird durch die Treibhausgase teilweise absorbiert und auf die Erde zurückgestrahlt.

12 die Begriffe Kausal- und Verschuldenshaftung unterscheiden.

Die Verschuldenshaftung tritt ein, wenn jemand einem Dritten absichtlich oder fahrlässig einen Schaden zufügt.

Bei der Kausalhaftung ist die Schuldfrage neben- sätzlich, man haftet grundsätzlich (Eltern, Tierhalter, Fahrzeughalter).

Sie können ...

13 vier mögliche Ursachen für die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen aufzählen.

- Leute gehen zu häufig wegen Kleinigkeiten zum Arzt.
- Kostensteigerung im Spital
- Teure Medikamente und medizinische Geräte
- Zunehmende Pflegebedürftigkeit infolge erhöhter Lebenserwartung

14 die demographische Entwicklung in der Schweiz beschreiben.

Niedrige Geburtenrate und höhere Lebenserwartung bedeuten, dass der Anteil der über 65-jährigen Personen, gemessen an der Gesamtbevölkerung, stark ansteigt.

15 zwischen Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren unterscheiden.

Umlageverfahren

1. Säule: Die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden sofort für die Leistungen der Versicherten verwendet.

Kapitaldeckungsverfahren

2. Säule: Der Versicherte spart mit dem einbezahnten Betrag eigenes Kapital zusammen, welches mit dem Erreichen des Pensionsalters als Rente oder Kapital ausbezahlt wird.

Schweiz und Welt

Sie können...

3

- 1 das Hauptziel der EU nennen.
- 2 den Zweck der bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU erklären.
- 3 vier wichtige Ziele der UNO aufzählen.
- 4 die Funktion des UNO-Sicherheitsrates erklären.
- 5 vier Auswirkungen der globalen Klimaerwärmung nennen.
- 6 die Auswirkung des Ozonlochs beschreiben.
- 7 die Grundidee des Verursacherprinzips im Bereich der Ökologie erklären.
- 8 erklären, was Menschenrechte sind.
- 9 den Unterschied zwischen Migranten, Asylsuchenden und Flüchtlingen erklären.
- 10 fünf Merkmale eines Entwicklungslandes aufzählen.
- 11 vier Formen der Entwicklungszusammenarbeit nennen.
- 12 drei wichtige Nichtregierungsorganisationen (NGOs) nennen.

Persönlichkeit und Lehrbeginn

Geld und Konsum

Gemeinschaft und Staat

Risiko und Verantwortung

Schweiz und Welt

Beziehung und Zusammenleben

Arbeit und Markt

Lehrabschluss und Zukunft

Sie können...

1 das Hauptziel der EU nennen.

Das Hauptziel ist die Sicherung des Friedens in Europa. Dies soll vorwiegend über wirtschaftliche Zusammenarbeit angestrebt werden.

2 den Zweck der bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU erklären.

Mit bilateralen Verträgen will die Schweiz sicherstellen, dass sie wirtschaftlich nicht isoliert wird.

3 vier wichtige Ziele der UNO aufzählen.

- den Weltfrieden erhalten und sichern
- Menschenrechte, Gerechtigkeit und Freiheit wahren
- die internationale Zusammenarbeit fördern
- internationale Probleme in wirtschaftlichen oder humanitären Bereichen lösen

4 die Funktion des UNO-Sicherheitsrates erklären.

Er beschliesst Massnahmen bei Gefährdung des Weltfriedens.

5 vier Auswirkungen der globalen Klimaerwärmung nennen.

- Aussterben von Pflanzen und Tieren
- Erwärmung der Weltmeere
- Zunahme der klimabedingten Naturkatastrophen
- Abschmelzen der Polarkappen

6 die Auswirkung des Ozonlochs beschreiben.

Durch die zerstörte Ozonschicht werden die UV-Strahlen nicht mehr in vollem Umfang absorbiert, somit steigt das Krebsrisiko für den Menschen.

Sie können ...

7 die Grundidee des Verursacherprinzips im Bereich der Ökologie erklären.

Die Kosten der Umweltbelastung müssen vom Verursacher getragen werden.

8 erklären, was Menschenrechte sind.

Menschenrechte sind die grundlegenden Freiheiten und Rechte eines Menschen, unabhängig von Nationalität, Geschlecht, Sprache, Religion, Hautfarbe und Bildung.

9 den Unterschied zwischen Migranten, Asylsuchenden und Flüchtlingen erklären.

Als *Migranten* werden Menschen bezeichnet, die nicht im jeweiligen Aufenthaltsland geboren wurden. Als *Flüchtlinge* werden Menschen bezeichnet, die aus politischen, religiösen oder rassistischen Gründen ihren Heimatstaat verlassen müssen.

Als *Asylsuchende* werden Menschen bezeichnet, die aus ihrem Heimatstaat geflüchtet sind und in einem Staat um Aufnahme und Schutz bitten. → Gesuch um Asyl

10 fünf Merkmale eines Entwicklungslandes aufzählen.

- niedriges BIP pro Kopf
- viele Analphabeten, schlechte Bildung
- schlechte medizinische Versorgung
- hohes Bevölkerungswachstum
- hohe Säuglingssterblichkeit und niedrige Lebenserwartung

Sie können...

11 vier Formen der Entwicklungszusammenarbeit nennen.

- technische Zusammenarbeit
- Finanzhilfe
- Wirtschafts- und handelspolitische Massnahmen
- humanitäre Hilfe

12 drei wichtige Nichtregierungsorganisationen (NGOs) nennen.

- World Wildlife Found
- Greenpeace
- Amnesty International

Beziehung und Zusammenleben

Sie können...

- 1 den Begriff «Konkubinat» erklären.
- 2 sechs rechtliche Wirkungen der Ehe auf die Ehegatten nennen.
- 3 den Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung erklären.
- 4 die drei Güterstände aufzählen.
- 5 die Begriffe Scheidung auf gemeinsames Begehrn und auf Klage unterscheiden.
- 6 den Begriff Schutzalter aus dem Strafgesetzbuch erklären.
- 7 fünf Pflichten des Mieters aufzählen.
- 8 drei Pflichten des Vermieters aufzählen.
- 9 zwei formale Bestimmungen nennen, die ein Vermieter einhalten muss, wenn er einem Ehepaar die Wohnung kündigt.
- 10 drei Bedingungen für eine rechtsgültige Ankündigung einer Mietzinserhöhung durch den Vermieter aufzählen.
- 11 rechtliche Möglichkeiten nennen, die ein Vermieter hat, wenn der Mieter die Miete zu spät oder nicht bezahlt.
- 12 erklären, was der Pflichtteil bei einer Erbschaft ist.

3

Persönlichkeit und Lehrbeginn

Geld und Konsum

Gemeinschaft und Staat

Risiko und Verantwortung

Schweiz und Welt

Beziehung und Zusammenleben

Arbeit und Markt

Lehrabschluss und Zukunft

Sie können...

1 den Begriff «Konkubinat» erklären.

Unter «Konkubinat» versteht man das eheähnliche Zusammenleben eines Mannes und einer Frau oder eines gleichgeschlechtlichen Paares, ohne dass sie verheiratet bzw. registriert sind.

2 sechs rechtliche Wirkungen der Ehe auf die Ehegatten nennen.

rechtliche Wirkungen auf die Ehegatten:
(ZGB 159 ff)

- Die Ehegatten schulden sich gegenseitig Treue und Beistand.
- Die Ehegatten verpflichten sich, für das Wohl der Gemeinschaft zu sorgen.
- Die Ehegatten verpflichten sich, gemeinsam für die Kinder und für den Unterhalt der Familie zu sorgen.
- Die Ehegatten bestimmen gemeinsam die eheliche Wohnung (Wohnsitz).
- Bei der Wahl und Ausübung des Berufes nimmt jeder Ehegatte auf den andern und auf das Wohl der Familie Rücksicht.
- Jeder Ehegatte kann vom andern Auskunft über dessen Einkommen, Vermögen und Schulden verlangen.

3 den Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung erklären.

Die Errungenschaftsbeteiligung ist der ordentliche Güterstand, der ohne besondere Vereinbarungen gilt. Eigengut ist grundsätzlich alles, was den Eheleuten im Zeitpunkt der Heirat gehört, während der Ehe durch Erbe und Schenkung unentgeltlich zukommt und was ausschliesslich ihrem persönlichen Gebrauch dient. Errungenschaft ist in der Regel alles, was die Eheleute während der Ehe erwirtschaften.

Sie können ...

4 die drei Güterstände aufzählen.

- Errungenschaftsbeteiligung
- Gütertrennung
- Gütergemeinschaft

5 die Begriffe Scheidung auf gemeinsames Begehrten und auf Klage unterscheiden.

Scheidung auf gemeinsames Begehrten:

- gegenseitiges Einverständnis
- gemeinsames Scheidungsbegehrten

Scheidung auf Klage:

- einseitiger Scheidungswille
- sie verlangt eine zweijährige Trennungszeit

6 den Begriff Schutzalter aus dem Strafgesetzbuch erklären.

- Mit Kindern unter 16 Jahren ist jede sexuelle Handlung verboten.
- Die Handlung ist nicht strafbar, wenn der Altersunterschied zwischen den Beteiligten nicht mehr als drei Jahre beträgt. (StGB Art. 187)

7 fünf Pflichten des Mieters aufzählen.

- Mietzins bezahlen
- Sorgfaltspflicht und Rücksichtnahme
- Zustimmung des Vermieters bei Unter Vermietung einholen
- Meldepflicht bei Mängeln in der Mietwohnung
- Veränderungen an der Mietwohnung nur mit Zustimmung des Vermieters vornehmen

8 drei Pflichten des Vermieters aufzählen.

- Unterhaltpflicht
- Übergabe der Wohnung zum vereinbarten Zeitpunkt
- Nebenkosten ausweisen

Sie können...

9 zwei formale Bestimmungen nennen, die ein Vermieter einhalten muss, wenn er einem Ehepaar die Wohnung kündigt.

- Der Vermieter einer Wohnung muss die Kündigung schriftlich und auf dem amtlichen Formular mitteilen. (OR 266l)
 - Er muss die Kündigung jedem Ehegatten separat zustellen. (OR 266n)
-

10 drei Bedingungen für eine rechtsgültige Ankündigung einer Mietzinserhöhung durch den Vermieter aufzählen.

- Der Vermieter muss eine Mietzinserhöhung
- schriftlich
 - auf dem amtlichen Formular mitteilen und
 - begründen. (OR 269d)
-

11 rechtliche Möglichkeiten nennen, die ein Vermieter hat, wenn der Mieter die Miete zu spät oder nicht bezahlt.

- schriftliche Zahlungsfrist ansetzen
 - bei Nichteinhalten der Frist Kündigung androhen (OR 257d)
-

12 erklären, was der Pflichtteil bei einer Erbschaft ist.

- Der Pflichtteil ist Teil des Erbanspruchs, den der Erblasser den pflichtteilsgeschützten Erben nicht vorenthalten darf.
Pflichtteilsgeschützt sind Ehegatte, Kinder und Eltern.

Arbeit und Markt

Sie können...

3

- 1 die drei Wirtschaftssektoren aufzählen und je zwei Beispiele nennen.
- 2 vier konkrete Unzeiten für die Kündigung aufzählen.
- 3 den Grundgedanken des GAV beschreiben.
- 4 fünf Pflichten des Arbeitgebers gegenüber dem Arbeitnehmer nennen.
- 5 fünf Pflichten des Arbeitnehmers gegenüber dem Arbeitgeber nennen.
- 6 den Begriff Mobbing definieren.
- 7 den Begriff Produktivität umschreiben.
- 8 den Zweck und die Messmethode des Landesindex der Konsumentenpreise erklären.
- 9 den Begriff Inflation erklären.
- 10 den Begriff Konjunktur umschreiben.
- 11 die vier Phasen des Konjunkturzyklus benennen.
- 12 den Begriff Globalisierung umschreiben.
- 13 den einfachen Auftrag erklären und Beispiele nennen.
- 14 den Werkvertrag erklären und Beispiele nennen.
- 15 den Begriff Ökonomie erläutern.

Persönlichkeit und Lehrbeginn

Geld und Konsum

Gemeinschaft und Staat

Risiko und Verantwortung

Schweiz und Welt

Beziehung und Zusammenleben

Arbeit und Markt

Lehrabschluss und Zukunft

Sie können...

1 die drei Wirtschaftssektoren aufzählen und je zwei Beispiele nennen.

1. Sektor (Primärsektor)	2. Sektor (Sekundärsektor)	3. Sektor (Tertiärsektor)
<ul style="list-style-type: none">• Gewinnung von Rohstoffen• Urproduktion	Verarbeitung/ Veredelung von Rohstoffen	<ul style="list-style-type: none">• Verteilung von Gütern• Dienstleistungen
Land- und Forstwirtschaft	Handwerk, Industrie	Handel, Banken

2 vier konkrete Unzeiten für die Kündigung aufzählen.

- Militärdienst, Zivilschutz, Zivildienst
- Krankheit, Unfall
- Schwangerschaft, Niederkunft
- Hilfsaktion im Ausland

3 den Grundgedanken des GAV beschreiben.

Er bildet die Grundlage des Arbeitsfriedens in der Schweiz (Sozialpartnerschaft). Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände handeln Vereinbarungen für einheitliche Arbeitsbedingungen aus.

4 fünf Pflichten des Arbeitgebers gegenüber dem Arbeitnehmer nennen.

- Lohnzahlungspflicht
- Schutz der Persönlichkeit
- Freizeit und Ferien gewähren
- Geräte und Material zur Verfügung stellen
- unter 30-Jährigen Jugendurlaub gewähren

Sie können ...

5 fünf Pflichten des Arbeitnehmers gegenüber dem Arbeitgeber nennen.

- Persönlich Arbeit im Dienste des Arbeitgebers leisten
 - Treuepflicht – keine Schwarzarbeit, keine Arbeit für einen Dritten, die den Arbeitgeber konkurrenzieren
 - Sorgfaltspflicht: Arbeitsgeräte und Maschinen usw. sorgfältig behandeln
 - Wenn notwendig Überstundenarbeit leisten
 - Anordnungen und Weisungen des Arbeitgebers befolgen
-

6 den Begriff Mobbing definieren.

Mobbing bedeutet, dass eine Person oder eine Gruppe am Arbeitsplatz von gleichgestellten, vorgesetzten oder untergegebenen Mitarbeitenden schikaniert, belästigt, beleidigt, ausgesgrenzt oder mit kränkenden Arbeitsaufgaben bedacht wird.

7 den Begriff Produktivität umschreiben.

- Sie misst die Menge von Gütern und Dienstleistungen im Verhältnis zu den eingesetzten Arbeitsstunden oder Zahl der Erwerbstätigen.
-

8 den Zweck und die Messmethode des Landesindex der Konsumentenpreise erklären.

Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) ist ein Instrument zur Teuerungsmessung.

In einem Warenkorb werden die wichtigsten von den Haushalten konsumierten Sachgüter und Dienstleistungen erfasst und entsprechend ihren Anteilen an den totalen Konsumausgaben gewichtet.

9 den Begriff Inflation erklären.

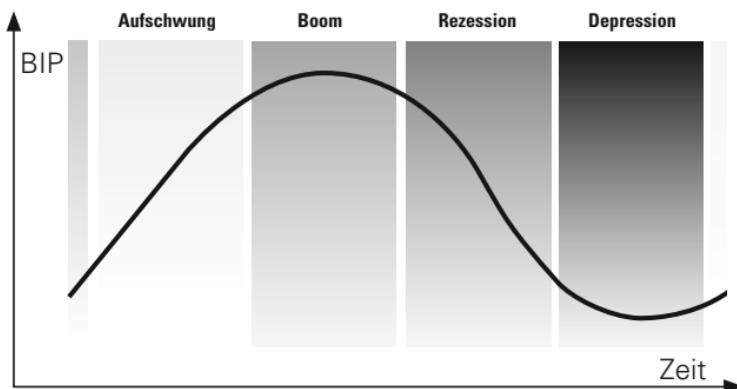
- Die Preise steigen, der Wert des Geldes sinkt, dies führt zu einem Kaufkraftverlust.

Sie können...

10 den Begriff Konjunktur umschreiben.

Unter Konjunktur verstehen wir den schwankenden Verlauf der Wirtschaftsentwicklung.

11 die vier Phasen des Konjunkturzyklus benennen.



12 den Begriff Globalisierung umschreiben.

- zunehmende, weltumspannende Verflechtung in Wirtschaft, Politik, Kultur, Umwelt und Kommunikation

13 den einfachen Auftrag erklären und Beispiele nennen.

Ein Auftraggeber oder eine Auftraggeberin verlangt von einem Beauftragten eine Dienstleistung gegen Bezahlung.

Bsp.: Autofahrstunden, Taxifahrt, ärztliche Behandlung.

14 den Werkvertrag erklären und Beispiele nennen.

Beim Werkvertrag lässt ein Besteller oder eine Bestellerin bei einem Unternehmer einen Gegenstand, ein sichtbares Werk herstellen. → Einzelanfertigung gegen Bezahlung des Werklohnes

Das Ergebnis der Arbeit steht im Zentrum, nicht die Arbeitsleistung. → Erfolgschaftung!

Bsp.: Möbel, Massanzug, Haus

Sie können ...

15 den Begriff Ökonomie erläutern.

Als Ökonomie wird die Gesamtheit aller Einrichtungen wie Unternehmen, private und öffentliche Haushalte und Handlungen verstanden, die der planvollen Deckung der menschlichen Bedürfnisse dienen. Hierzu zählen insbesondere die Erzeugung, der Verbrauch, der Umlauf und die Verteilung von Gütern.

Lehrabschluss und Zukunft

Sie können...

- 1 direkte und indirekte Steuern unterscheiden.
 - 2 das Ziel der Verrechnungssteuer erklären.
 - 3 die Mehrwertsteuer erklären (allgemeine Konsum- und Verbrauchssteuer).
 - 4 die Steuerprogression erklären.
 - 5 fünf notwendige Unterlagen für das Ausfüllen einer Steuererklärung aufzählen.
- 3** 6 fünf wichtige Kriterien eines Arbeitszeugnisses aufzählen.
- 7 die drei Begriffe des magischen Dreiecks der Geldanlage definieren.
 - 8 Obligation, Aktie und Fonds unterscheiden.

Sie können...

1 direkte und indirekte Steuern unterscheiden.

Direkte Steuern: Diese Steuern werden auf dem Einkommen, auf Erträgen und auf Vermögen erhoben. Sie werden mit der Steuererklärung erfasst. z.B. Einkommens- und Vermögenssteuer, Verrechnungssteuer

Indirekte Steuern: Sie belasten den Verbrauch, den Besitz oder den Aufwand.
z.B. Mehrwertsteuer, Mineralölsteuer, Tabaksteuer

2 das Ziel der Verrechnungssteuer erklären.

Die Verrechnungssteuer ist eine vom Bund erhobene Steuer auf den Ertrag von Kapitalvermögen (35% vom Zins) und Lottogewinnen.

Sie ist ein Instrument zur Bekämpfung der Steuerhinterziehung bei Vermögenswerten.

3 die Mehrwertsteuer erklären (allg. Konsum- und Verbrauchssteuer).

Auf Verbrauchs- und Konsumgütern wird ein Normalsatz von zurzeit 8% erhoben. Lebensmittel, Bücher, Beherbergung usw. unterliegen einem reduzierten Steuersatz.

4 die Steuerprogression erklären.

Die Steuerprogression beinhaltet eine prozentuale Zunahme der Steuerbelastung bei steigendem Einkommen.

5 fünf notwendige Unterlagen für das Ausfüllen einer Steuererklärung aufzählen.

- Lohnausweis
- Nachweis der Berufsauslagen
- Bankbelege
- Nachweis über Beiträge an gebundene Selbstversorgung (Säule 3a)
- Zusammenstellung der Versicherungsprämien

Sie können ...

6 fünf wichtige Kriterien eines Arbeitszeugnisses aufzählen.

- Dauer der Anstellung
- Funktion
- Qualität der Arbeitsleistung, Arbeitsweise, Fachwissen und Engagement
- Verhalten gegenüber Mitarbeitern
- Austrittsgrund

7 die drei Begriffe des magischen Dreiecks der Geldanlage definieren.

- Sicherheit
- Ertrag
- Verfügbarkeit

8 Obligation, Aktie und Fonds unterscheiden.

Obligation (Forderungspapier)

- Gläubiger stellt der Bank für deren eigene Projekte Geld zur Verfügung.
- bestimmte Laufzeit (Termin)
- fester Zins

Aktie (Beteiligungspapier)

- Aktionär beteiligt sich am Grundkapital einer Gesellschaft.
- keine feste Laufzeit
- Dividende

Fonds (Paket von verschiedenen Anteilscheinen)

- gemeinschaftliche Kapitalanlage vieler verschiedener Anleger zusammen
- von professionellen Fondsmanagern betreut
- Laufzeit meist unbegrenzt

